

Predigt (Hes 18,1ff):

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese Worte aus dem 18. Kapitel des Prophetenbuches Hesekiel:

1 Und des HERRN Wort geschah zu mir: 2 Was habt ihr unter euch im Lande Israels für ein Sprichwort: »Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden«? 3 So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: Dies Sprichwort soll nicht mehr unter euch umgehen in Israel. 4 Denn siehe, alle Menschen gehören mir; die Väter gehören mir so gut wie die Söhne; jeder, der sündigt, soll sterben. 21 Wenn sich aber der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat, und hält alle meine Gesetze und übt Recht und Gerechtigkeit, so soll er am Leben bleiben und nicht sterben. 22 Es soll an alle seine Übertretungen, die er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern er soll am Leben bleiben um der Gerechtigkeit willen, die er getan hat. 23 Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der HERR, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt? 24 Und wenn sich der Gerechte abkehrt von seiner Gerechtigkeit und tut Unrecht und lebt nach allen Gräueln, die der Gottlose tut, sollte der am Leben bleiben? An alle seine Gerechtigkeit, die er getan hat, soll nicht gedacht werden, sondern in seiner Übertretung und Sünde, die er getan hat, soll er sterben. 30 Darum will ich euch richten, ihr vom Hause Israel, einen jeden nach seinem Weg, spricht Gott der HERR. Kehrt um und kehrt euch ab von allen euren Übertretungen, damit ihr nicht durch sie in Schuld fallt. 31 Werft von euch alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Denn warum wollt ihr sterben, ihr vom Haus Israel? 32 Denn ich habe kein Gefallen am Tod des Sterbenden, spricht Gott der HERR. Darum bekehrt euch, so werdet ihr leben.

Liebe Gemeinde,

kennen Sie das auch? Da erlebt man jahrelang dieselbe Situation. Nichts ändert sich da im eigenen Leben und in der Gesellschaft. Irgendwie ist es immer wieder die gleiche Leier. Da bewegt sich nicht viel. Und irgendwann hat man sich an den Zustand gewöhnt. Man erwartet von Gott und der Welt nicht mehr allzu viel, vielleicht sogar auch gar nichts mehr. Man hat es aufgegeben, resigniert.

Vielleicht ist das jetzt auch kurz vor den Sommerferien etwas der Fall. Man hat viel getan, geschafft. Aber ist man auch wirklich weitergekommen? Hat man sich nicht zu sehr im Kreis bewegt? Die Müdigkeit und Erschöpfung sind dann vielleicht noch zusätzliche Faktoren, die das Ganze verstärken.

Irgendwie ergibt man sich dem Schicksal. Ernüchternde Lebensweisheiten reimt man sich darauf.

Ja, vielleicht wird man darüber auch zynisch, sarkastisch.

Ich vermute solch eine Sichtweise der Dinge ist uns nicht fremd. Also ich zu mindestens kenne das. Und wenn ich es schon nicht selber bin, dann die anderen, die mir begegnen.

Das ist etwas, das bremst und lähmt. Und vor allem ist das eine Rechnung ohne Gott, der was in unserem Leben bewegen will. Das schon mal vorweg.

So eine Haltung gibt es nicht nur heute. Das ist eine Haltung, die es seit Menschengedenken gibt.

Auch damals, zu biblischen Zeiten, genauer zur Zeit des Propheten Hesekiels konnte man so eine Haltung antreffen.

Und auch damals wurden zynische, sarkastische Lebensweisheiten zum Besten gegeben. So kursierte damals ein Sprichwort: ‚Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden.‘

Ja, die Väter, die sind's schuld. Die haben uns die Suppe eingebrockt. Und wir, die Kinder, wir müssen sie auslöffeln. Da kommen wir nicht drum. Da lässt sich nix machen.

Wir sitzen hier, gefangen in Babylon, in der Fremde. Wir haben keine Heimat mehr, weitab von Jerusalem entfernt. Der König, der Tempel in Jerusalem, das Südreich Juda, das Nordreich Israel, Gottes Volk? Alles den Bach runter gegangen. Und warum?

Weil die Könige von damals so schlecht regiert haben. Ihre Politik war total verkehrt. Sie mit den falschen Partnern kooperiert. Sie haben im eigenen Land nicht für Wohlstand und Sicherheit sorgen können. Sie haben vor allem nicht an Gott geglaubt. Ach, sie waren einfach ein schlechtes Vorbild. Und wir müssen es nun ausbaden.

So was und Ähnliches wird man sich bei diesem Sprichwort gedacht haben.

Und irgendwie ist da ja auch was dran. Man hat seine Vorgeschichte und Prägung. Da kann man nicht so leicht ausbrechen, wenn was schief gelaufen ist. Das stimmt ja.

Das Problem ist nur, wenn man das allein so sieht:

Dann sind es immer nur die anderen schuld, aber nicht ich selbst. Dann habe immer die anderen Schlimmes, Böses gemacht, aber nicht ich selbst.

Man kann alles psychologisieren: Ja, ist klar, du hattest eine schwere Kindheit und dass du auf die schiefe Bahn geraten bist, ist verständlich.

Das Problem ist: Da spielt die Eigenverantwortung dann überhaupt keine Rolle mehr. Man flieht davor, entzieht sich dem Ganzen. Es sind ja die anderen, nicht ich selbst. Es sind die Väter oder was weiß ich von damals.

Und man wird dabei als eigene, selbstständig denkende und handelnde Person überhaupt nicht mehr ernst genommen, für voll genommen.

Man ist Teil eines unbekanntes, schweren Schicksals eben. Das war's und mehr nicht.

Und vor allem kommt in so einer Rechnung Gott überhaupt nicht mehr vor.

Und genau da sagt der Prophet Hesekiel: So nicht, liebe Leute. So denkt bitte nicht! Das ist total verkehrt!

Und Hesekiel weiß, wovon er spricht. Er hat das Ganze damals mitbekommen. Er gehörte zu der Generation, der gefangen nach Babylon weggeführt worden war. Er war aus vornehmen Priestergeschlecht und Jerusalem und der Tempel lagen ihm sicherlich am Herzen. Und jetzt musste er aus der Ferne mit ansehen, wie Jerusalem und alles, aber auch wirklich alles, woran das jüdische Volk hing, zerstört wurde. Und er bekam mit, wie frustrierend das für die jüdische Gemeinde in der Fremde war. Da stumpfte man ab und dann kam halt dieses Sprichwort auf.

Und genau in diese Situation hinein, spricht Hesekiel.

Nein, ich muss mich korrigieren, vielmehr spricht der lebendige Gott durch Hesekiel: ‚Was habt ihr unter euch im Lande Israels für ein Sprichwort: »Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden«? So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: Dies Sprichwort soll nicht mehr unter euch umgehen in Israel.‘

Schluss mit dieser resignativen Haltung!

Schluss mit der Haltung, die anderen sind's und ich nicht!

Schluss mit der Haltung, es ist alles vorgegebenes Schicksal und mehr nicht!

Nein, nein, liebe Leute, so ist es nicht!

Ich bin ein lebendiger Gott und ich begegne euch hier und jetzt, voll real!

Heute, genau heute spreche ich zu euch, ja zu jedem einzelnen!

Ja, genau du, du bist gemeint!

Ich nehme dich voll wahr. Ich sehe dich als Person, als jemand, der sich entscheiden kann und für sein Leben Verantwortung übernehmen kann.

Was für eine Würde als Person schenkt mir da Gott!

Ich bin da nicht nur ein willenloses Objekt im Rad des Systems. Ich bin da nicht nur eine Marionette, an der gezogen wird, ob ich will oder nicht.

Nein, ich werde hier als Person, als Gegenüber von dem lebendigen Gott, der mir hier und jetzt begegnet, total ernst genommen.

Das ist übrigens ein unglaublich modernes Denken, das in unsere heutige Zeit, wo das Individuum so viel zählt, total gut reinpasst.

Bei Gott gibt es nicht Masse, mit der man eben aufgrund der schlechten Vergangenheit untergeht. Bei Gott zählt jeder einzelne. Bei Gott trägt jeder einzelne Verantwortung für sein Leben und auch für das, was er verbockt hat.

Bei Gott muss ich nicht herhalten für die Schuld der anderen. Bei Gott zählt nur die eigene Schuld.

Und das Tolle, Wunderbare ist nun: Bei Gott gibt es Möglichkeiten zur Umkehr! Gott schenkt mir, jedem Einzelnen von uns einen Neuanfang! Ich bin nicht so chancenlos, wie es vielleicht in der Gesellschaft aussieht. Gott schenkt mir die Chance, mein Leben zu verändern. Gott vergibt Schuld, indem ich auf sein Wort höre, indem ich eingestehe: Ja stimmt, da gibt's Schuld in meinem Leben. Da ist nicht alles toll. Aber mit Gott will ich es auf ein Neues versuchen. Auf Gott will ich vertrauen und ein Leben mit ihm wagen!

Also das ist es, was ich auf jeden Fall aus diesem wunderbaren Bibeltext mitnehme:

Gott will mich da aus meiner resignativen, schicksalsergebenen Haltung rausholen!

Gott ruft mich, hier und jetzt, zur Umkehr auf! Zu einer Umkehr, die möglich ist, weil er vergibt, barmherzig ist!

Und ich höre daraus:

Gott will Leben und nicht den Tod des Menschen, der schuldig geworden ist, der Sünder ist.

Darum der dringliche Ruf damals wie heute:

Hör auf Gott und sein Wort! Rechne mit ihm in deinem Leben! Vertrau auf ihn und richte dein Leben neu nach Gott aus!

Das ist übrigens etwas, was auch bei Jesus die Kernbotschaft ist, wie im Anfang des Markusevangeliums, wo Jesus sagt: ‚Tut Buße und glaubt an das Evangelium!‘

Und das ist etwas, das im Neuen Testament immer wieder stark betont wird.

Ich denke da an eine markante Bibelstelle im 3. Kapitel des Hebräerbriefes, wo es heißt: ‚Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht.‘

Heute, hier und jetzt, spricht nicht mehr und nicht weniger als der lebendige Gott zu mir: Kehre um! Tu Buße! Hör neu auf mein Wort! Rechne mit mir! Vertrau auf mich!

Ich bin überzeugt: Wer das tut, sich darauf einlässt, der wird nicht mehr die Haltung an den Tag legen, dass alles nach einem unbekanntem Schicksal, in das man hinein geboren wird, abläuft und mehr nicht. Nein, der rechnet tatsächlich mit dem lebendigen Gott, dass sich was im Leben verändern und bewegen kann! Und der wird auch versuchen, sich an Gottes Gebote zu halten, Recht und Gerechtigkeit zu üben. Da sind dann wirklich die Werte, biblische, christliche Werte gefragt! Halt dich da dran, denn sie enthalten Leben! Sie enthalten eine gute Zukunft bei Gott und den Menschen! Es geht nicht alles den Bach runter. Mach vielmehr voller Zuversicht und Elan mit an dem, was Gott an guter Zukunft, an Leben verheißt. Steck da den Kopf nicht in den Sand, sondern mache dich neu auf den Weg! Vertrau auf Gott und verhalte dich dementsprechend!

Manch einer, der jetzt sehr evangelisch denkt, wird sich vielleicht sagen: Hm, Moment mal, das klingt mir zu sehr nach Werkgerechtigkeit. Also das schmeckt mir nicht. Da wird doch viel zu sehr auf den Menschen gesetzt, der zu Gott umkehren kann, der hübsch brav fromm sein kann und dann von Gott angenommen wird. Das ist doch nicht das Evangelium. Wo bleibt da die Gnade, Liebe Gottes?

Ich würde dem entgegen halten: Vorsicht! Ich sollte da nicht direkt so skeptisch auf diesen Bibeltext vom Propheten Hesekiel reagieren und damit alles bei Seite legen. Dann habe ich zu sehr die evangelische Brille auf und bügeln alles glatt, was da nicht rein passt. Das ist nicht gut.

Und ich würde klar dagegen halten: Die Gnade, Liebe Gottes kommt schon in unserem Text vor. Der Prophet nennt sie ausdrücklich beim Namen: Gott will nicht unseren Tod, alles aus und vorbei. Nein, Gott will Leben! Gott will einem das Glück schlechthin schenken!

Aber Gott zwingt einen nicht zu seinem Glück.

Er lässt da jedem die Freiheit. Er nimmt jeden einzelnen in seiner Würde als individuelle Person ernst. Wir tragen da die eigene Verantwortung für unser Leben!

Das ist gerade die Stärke unseres Bibeltexes und das stimmt:

Da bin ich gefragt! Da nimmt mich Gott und mein teils nicht so dolles Leben total ernst.

Da sagt er: Ich zähl da auf dich und gebe dich eben nicht auf! Höre neu auf mich, wenn ich heute, hier und jetzt, mit dir rede! Vertrau neu auf mich, auf mein Wort! Rechne damit, dass es mich gibt, und dass Veränderungen im Leben möglich sind, dass ich der lebendige Gott neu Chancen eröffne und nicht alles beim Alten bleiben muss! Leg deine zynischen, sarkastischen Sichtweisen, die alles abtöten, gefälligst beiseite! Lass dich auf mich neu ein! Tu da einfach Buße, kehre um von falschen Wegen zu einem Leben mit mir, deinem lebendigen Herrn und Gott! Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.